Wenn Papa psychisch krank ist

„Kleine Helden" heißt das Netzwerk, das sich um Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen kümmert. Die **Fachleute** und Institutionen in diesem Kreis klären auch über die **Probleme** auf und bieten Fortbildungen.

VON STEFANIE BONA

REMSCHEID Bundesweit sind mindestens drei Millionen Kinder und Jugendliche von der psychischen Krankheit eines Elternteils betroffen. Zehn Prozent aller Jugendhilfefälle in Remscheid – so glauben die Experten in der Stadt – haben mit dieser Thematik zu tun. Viel zu lange habe man die Sorgen und Nöte der Familien ignoriert, sagen die Mitglieder des vor zwei Jahren gegründeten Netzwerks „Kleine Helden", dem heute die Fachleute von 14 lokalen Institutionen und Einrichtungen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesen angehören.

„Es gibt diese Kinder. Auch in Remscheid haben wir das lange nicht gesehen", sagt Psychologe Manfred Bartos, der als Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle der Stadt für betroffene Mädchen und Jungen regelmäßig ein Gruppentreffen anbietet. Dem Ziel, Eltern und Kinder wirkungsvoll zu unterstützen, nähert sich das Netzwerk pragmatisch. Durch Fortbildung von Erziehern und Lehrern soll eine Sensibilität für das Thema erreicht werden. Weiterhin hat das Netzwerk gut aufgemachte Info-Broschüren angeschafft, die sich an verschiedene Altersgruppen richten und für Aufklärung sorgen sollen. Durch konkrete Projekte das Beratungsgebot in Remscheid verbessert. Und ganz entscheidend geht es darum, ein Tabu sowohl auf Ebene der Familien als auch in der Gesellschaft zu brechen.

Kindgerecht ist der Raum gestaltet, in dem die Kinder zu einem Gruppentreffen zusammenkommen. **Manfred Bartos**, **Frauke Türk** und **Marc Schneider** (v.l.) helfen ihnen, sich zu stabilen Persönlichkeiten zu entwickeln. BM-FOTO: NICO HERTGEN

Auftrag der Eltern

„Kinder haben den klaren Auftrag, über das Problem ihrer Eltern nicht zu sprechen", weiß Manfred Bartos. An dieser Stelle setzt Marc Schneider von „profam", einer Praxis für Familienberatung, an. Der Diplom-Pädagoge ist wie Bartos Sprecher des Netzwerkes und kann durch seine Arbeit mit betroffenen Eltern und Kindern seine Erfahrungen einbringen. So verfolgt er die Idee, Patenschaften für Familien ins Leben zu rufen. „Solche Paten könnten im Alltag wertvolle Hilfen geben", glaubt er.

„Gute Zeiten – schlechte Zeiten", dieses geflügelte Wort trifft auf kaum andere Lebensumstände so zu, wie auf die Situation psychisch kranker Menschen. Es gibt Phasen, in denen die Krankheitssymptome nicht oder kaum als belastend empfunden werden. Und dann wieder sind Mama oder Papa so getroffen von ihrer Erkrankung, dass an ein normales Familienleben nicht zu denken ist. Gleichwohl sind die Experten überzeugt: „Diese Eltern sind genauso erziehungsfähig wi gesunde Mütter und Väter auch „Nur brauchen sie mehr Unterstüt zung", betont Marc Schneide Frauke Türk vom Remscheider Ge sundheitsamt ergänzt: „Wir möch ten dazu beitragen, Vertrauen i Beratungseinrichtungen aufzu bauen."

Somit werden die „kleinen Hel den" des Alltags durch die Netz werkarbeit dorthin gerückt, wo si hingehören: Damit sie sich zu stabi len Persönlichkeiten entwickel können, finden sie stetig mehr Be achtung im Bewusstsein der Fach leute und genauso in dem der Öf fentlichkeit.

INFO

Ansprechpartner

Netzwerk „Kleine Helden" informiert über Beratungs- und Hilfsangebote in Remscheid.

Erstkontakt über die Sozialen Dienste der Stadt (☎ 02191 163944), über die Psychologische Beratungsstelle (☎ 02191 16-36 60) oder über das Sozialpsychiatrische Zentrum (☎ 02191 933410).

Spenden Die Netzwerkarbeit finanziert sich nur durch Spenden. Wer die „Kleinen Helden" unterstützen möchte, kann unter Kleine.Helden@remscheid.de oder über den Fachdienst Gesundheitswesen, ☎ 02191 162407 Kontakt aufnehmen.